

Die Grundeinstellung zur Nationalen Front muß bei allen Genossen klar sein

(Was eine Leserberatung des „Neuen Wegs“ ergab)

„Solche Aussprachen über Erfahrungen aus der neuesten Praxis, ähnlich wie sie der „Neue Weg“ heute mit uns macht, fehlen uns Wohnbezirksparteisekretären. In Leitungssitzungen und Beratungen unserer Parteiorganisation können wir immer auf diese Anregungen zurückkommen. Dann werden wir uns daran erinnern, welche Erfolge andere Parteiorganisationen erzielen konnten, und sie können uns so zugute kommen.“ Das war die Meinung des Genossen Gebauer unter Zustimmung der anderen anwesenden Wohnbezirksparteisekretäre auf einer Leserberatung des „Neuen Wegs“ mit Genossen aus den Wohnbezirksparteiorganisationen, den Wirkungsbereichsausschüssen der Nationalen Front und den Parteiorganisationen der Patenbetriebe. Zweck dieser Beratung, die die Redaktion in Zusammenarbeit mit der Stadtbezirksleitung Dresden-West einberufen hatte, war, wie Genosse Geißler, Chefredakteur des „Neuen Wegs“, in der Einleitung sagte, zu erfahren, wie der „Neue Weg“ am wirkungsvollsten bei der Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in der Nationalen Front im Wohngebiet helfen kann. Die Redaktion hat sich gerade diesen dichtbewohnten Altbau Wohnbezirk ausgesucht, weil das Interview mit dem Genossen Münchenhagen, 1. Sekretär der Stadtleitung Dresden, erkennen ließ, daß in diesem Stadtgebiet günstige Voraussetzungen vorhanden waren, von hier aus bestimmte Probleme aufzuwerfen.

In der Wahlbewegung sind auch die Genossen im Stadtbezirk Dresden-West einen Schritt vorangekommen. Es haben sich neue Formen und Methoden der politischen Massenarbeit entwickelt. Aber, obgleich die Genossen ernsthaft darum ringen, daß sich der Schwung und die Aktivität in der Arbeit der Nationalen Front aus der Wahlbewegung kontinuierlich fortsetzt, weil sie wissen, daß es nicht in Ordnung ist, wenn die Bevölkerung sagt „ihr kommt nur, wenn Wahl ist“, so konnte es ihnen doch nicht ganz gelingen. Eine Erscheinung übrigens, die nicht nur in Dresden-West zu verzeichnen ist. Es gibt eine Reihe von Ursachen dafür. Mit der Aufdeckung dieser Ursachen will der „Neue Weg“ erreichen, daß die Parteileitungen und Genossen erkennen, welche Bedeutung der Nationalen Front bei der Herstellung der politisch-moralischen Einheit unserer Bevölkerung zukommt.

Warum begrüßten die Genossen aus diesem Dresdener Wohngebiet so lebhaft einen solchen Erfahrungsaustausch? Genosse Menfer von der Stadtleitung Dresden sprach es ganz offen aus: Die Stadtbezirksleitung Dresden-West hat die Methode des Erfahrungsaustausches mit den Wohnbezirksparteiorganisationen bisher zuwenig gepflegt. Genosse Riedel, 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung Dresden-West, zog daraus sofort auf der Beratung die Schlußfolgerung, indem er die Frage aufwarf: „Wie kann die Kreisleitung die Erfahrungen schnell und gut auswerten?“ Die Genossen hätten recht, die meinten, daß dazu gute Möglichkeiten in den Beratungen mit den Sekretären der Grundorganisationen, im Parteiaktiv, in der Presse usw. beständen. Genosse Riedel versprach, schon in der nächsten Parteiaktivtagung damit zu beginnen. Genosse Haug, Sekretär einer Wohnbezirksparteiorganisation, Genosse Dahnert, Sekretär der Betriebsparteiorganisation des RAW, und einige andere Genossen baten auch die Redaktion des „Neuen Wegs“, ebenfalls mehr die Methode des Erfahrungsaustausches, besonders auch für die Aufgaben der Partei in der Nationalen Front